

# STH Perspektive

August 2014



## Das Jahr ist noch nicht zu Ende

Es wird wieder Herbst. Für manche ist dies eine anstrengende Jahreszeit. Eine Zeit der länger werdenden Dunkelheit, eine Zeit des Bilanzziehens. Von der Erntearbeit und der Frage: «Was brachte dieses Jahr?» ist es nicht weit zur Frage: «Was bringt mein Leben?» Auch Christen fragen: Haben sich meine vergangenen Silvestererwartungen für dieses Jahr schon erfüllt? Mein Jahresbibelvers? Mein grosses Gebetsanliegen? Manche von uns warten noch immer. Da wundert es nicht, wenn manchen Bruder die Mutlosigkeit packt, wenn manche Schwester keine Energie mehr hat. In der Zürcher Bibel wird Psalm 61,3 wunderbar übersetzt: «Führe mich hinauf auf den Felsen, der mir zu hoch ist.» Was ist mir zu hoch? Zu schwer? Wir alle haben Nöte, Wünsche und Erwartungen, die unsere Kräfte übersteigen. Die einen leiden unter der Sehnsucht nach einem Ehepartner, die anderen unter den Mühen einer anstrengenden Ehe oder eines unbarmherzigen Berufs, wieder andere sorgen sich um Kinder, die noch nicht im Leben Fuss gefasst haben, weitere kennen das Grausen finanzieller Not, menschlicher Enttäuschung und kräftezehrender Krankheit. Und schliesslich gibt es auch die, die hoffen, dass alles so



Prof. Dr. Johannes Schwanke  
Professor für Systematische Theologie

schön bleibt, wie es gerade ist. Dies alles aber liegt nicht in unserer Hand, es überschreitet unsere Kräfte.

Es ist unser Trost, dass Gott selbst weiss, wo wir an unsere Grenzen stossen. Er kennt, was uns «zu hoch» ist. Und daher ist gerade auch unser Eingeständnis, dass wir nicht die Architekten, sondern lediglich die Empfänger unseres eigenen Lebens sind, der erste Schritt, um von Gott genau die lebensgestaltende Hilfe zu erhalten, die wir in unseren Unzulänglichkeiten so dringend benötigen. Unser Warten auf Gottes Eingreifen soll uns nicht in Selbstmitleid oder Lethargie führen, sondern wir sollen unser Leben aktiv gestalten und das Notwendige tun, aber eben in dem Bewusstsein, dass nicht wir, sondern Gott das letzte Wort hat. Ihm haben wir zu vertrauen. Er trägt Sorge und Verantwortung. Öffnen wir mutig und erwartungsvoll unsere Hände für diese letzte Wegstrecke von 2014 – anno Domini.

STH  
BASEL

Staatsunabhängige Theologische  
Hochschule Basel

Mühlestiegrain 50  
CH-4125 Riehen/Schweiz  
Tel +41 61 646 80 80  
Fax +41 61 646 80 90  
info@sthbasel.ch  
www.sthbasel.ch

Redaktion: Dr. Peter Prock  
peter.prock@sthbasel.ch

Konzeption: Basel West  
Foto Titelseite/Seite 8: Pixelio

Konten:  
Schweiz: Postcheckamt Basel  
Nr. 40-5255-5  
IBAN CH72 0900 0000 4000 5255 5  
BIC POFICHBEXXX

Deutschland: Förderverein  
Postbank Frankfurt  
IBAN DE15 5001 0060 0300 8586 03  
BIC PBNKDEFF

## Anliegen und Informationen des Rektors

Liebe Freunde der STH Basel

Wir freuen uns, dass wir manches Positive zu berichten haben, so z. B. in Bezug auf die Akkreditierung und auf den Stand der Neuanmeldungen. Viele von Ihnen haben uns kräftig im Gebet unterstützt. Und Gott erhört Gebete. Das haben wir wieder erleben dürfen. Dafür gilt Gott und auch Ihnen ein herzliches Dankeschön!



Sorgen könnten uns nach wie vor die Finanzen bereiten. Aber wir können auch diese Sorge auf Gott wälzen (vgl. Psalm 37,5). Er hat bis heute durchgetragen. Wie gut ist es, diesen Gott zu kennen und auf ihn vertrauen zu dürfen.

## Akkreditierung – Vor-Ort-Visite

Am 4. Juli 2014 fand im Rahmen des Akkreditierungsprozesses der STH Basel die Vor-Ort-Visite der Experten statt. Die Gespräche verliefen konstruktiv, und wir fühlten uns gut verstanden. Die Experten empfehlen die Akkreditierung der STH Basel. Dafür sind wir dankbar. Letztlich zuständig für die Akkreditierung ist die Schweizerische Universitätskonferenz (SUK).



An dieser Stelle gilt unser Dank auch Stefan Schwyer als Projektleiter der Akkreditierung und allen Mitarbeitern und Unterstützern für die hervorragende Vorbereitung dieser Visite.

## Neuanmeldungen

Wir freuen uns über die 16 Neuanmeldungen zum Studium an der STH Basel in diesem Jahr (Stand: 15.08.2014). Die allermeisten dieser Neuangemeldeten, von denen vier bereits im Februar eingestiegen sind, möchten zumindest den Bachelor-Abschluss an der STH Basel erreichen, in der Regel auch den Master-Abschluss. Auch in dieser Hinsicht gilt Ihnen unser Dank für alle Fürbitte.



## Einladung zur Eröffnungsfeier

Am 28. September soll die Eröffnungsfeier des 45. Studienjahres der STH Basel stattfinden. Zwei Absolventen, die im Jahr 1974 zu den ersten gehörten, die an der damaligen FETA das ganze Theologiestudium absolvierten, werden die Predigt und den Vortrag halten (siehe Flyer). Wir würden uns freuen, bei diesem Anlass viele von Ihnen begrüßen zu dürfen.

## Lehrkörper der STH Basel

Prof. Dr. Ulrike Treusch, Gastdozentin für Historische Theologie an der STH Basel, wurde an die Freie Theologische Hochschule in Giessen



berufen, wo sie die neugeschaffene Professur für Historische Theologie übernimmt. Wir gratulieren Ulrike Treusch und freuen uns über die Fortsetzung der Zusammenarbeit mit der FTH in Giessen!



Zudem gratulieren wir Benjamin Kilchör, STH-Absolvent und Lehrbeauftragter an der STH Basel, zu seiner Promotion im Alten Testament an der ETF in Leuven (Belgien).

Da Prof. Dr. Herbert Klement im nächsten Jahr emeritiert wird, soll für den Bereich des Alten Testaments ein Assistenz-Professor berufen werden. Die Ausschreibung dazu finden Sie auch auf unsere Homepage. Für Ihre Begleitung im Gebet sind wir dankbar.





## Aus der Administration

### Neue Mitarbeiterin in der Administration



Claudia Schott

Grüezi mitenand

Nachdem ich die meiste Zeit meines Lebens in der Region Basel verbracht habe, hat es mich vor acht Jahren berufsbedingt in die Innerschweiz «verschlagen». Strukturelle Veränderungen bei meinem vorherigen Arbeitgeber bewogen mich vor einigen Monaten dazu, nochmals eine berufliche Neuorientierung ins Auge zu fassen, und ich war sehr erfreut, als ich auf das Inserat von der STH Basel stiess, in dem für den Leiter Administration ein Assistent/eine Assistentin gesucht wurde. Noch grösser war meine Freude, als ich nach den Vorstellungsgesprächen die Mitteilung erhielt, dass ich diese Stelle antreten darf! Dies bedeutete für mich nämlich «zurück zu den Wurzeln» ...

Doch alles schön der Reihe nach: Geboren bin ich in Basel, und bis zu meinem neunten Lebensjahr wohnten wir in Riehen, dann zogen wir nach Muttenz/BL. Nach der Schulzeit absolvierte ich eine Lehre als Buchhändlerin. Obwohl ich schon lange nicht mehr in dieser Branche arbeite, vertiefe ich mich in der Freizeit immer noch gerne in ein Buch.



Dann durfte ich während gut sechs Jahren für die Basler Bibelgesellschaft tätig sein. Dort führte ich einerseits das Sekretariat für einen Bibelfernkurs und nahm allgemeine administrative Aufgaben wahr. Daneben gehörten Standeinsätze an der Muba, an der Uhren- und Schmuckmesse und an der Herbstmesse sowie Hausbesuche zum Pflichtenheft.

Die nächste Station war eine Freikirche, wo ich während 13 ½ Jahren in der Administration und in verschiedenen Teams mitarbeitete. Neben den Aufgaben im Sekretariat bildete in dieser Zeit die Kinderarbeit einen Schwerpunkt. Dann kam – wie am Anfang erwähnt – vor acht Jahren der Abstecher nach Oberägeri zum Bildungszentrum christliche Begleitung und Beratung (bcb), das eine Seelsorgeausbildung anbietet. Dort war ich wiederum für die administrativen Belange zuständig.

Seit Anfang Juli bin ich nun mit einem Pensum von 90 Prozent bei der STH Basel angestellt – und ich habe eine Wohnung gefunden in dem Quartier, in dem ich die ersten Kindheitsjahre verbracht habe!

Jetzt freue ich mich darauf, nach und nach mehr Personen vom grossen Kreis der STH-Verbundenen kennenlernen zu dürfen. Heute sende ich Ihnen auf diesem Weg herzliche Segenswünsche aus dem Büro. **Claudia Schott**

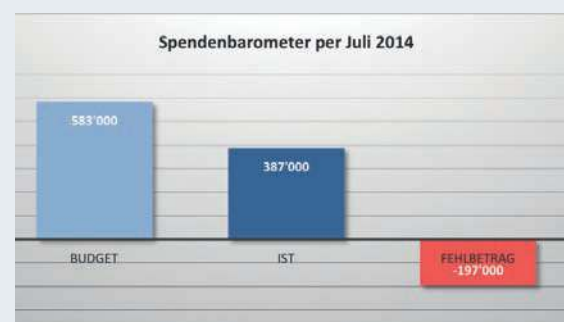
### Gesucht

Auch bei uns werden die Anforderungen in der Administration immer umfangreicher. Aus diesem Grund suchen wir nach Unterstützung im Bereich der Finanzabteilung. Gesucht wird eine Person, idealerweise ehrenamtlich, die die Verbuchung der Spenden übernimmt. Die Anforderungen an diese Tätigkeit sind: Grundverständnis für Buchhaltung und sicherer Umgang mit dem Computer.

Bitte melden Sie sich bei: [peter.prock@sthbasel.ch](mailto:peter.prock@sthbasel.ch).

## Spendenbarometer per Juli 2014

Mit dem Spendenbarometer geben wir wieder einen Überblick über die Spendensituation. Das Sommerloch macht sich auch bei den Spenden bemerkbar. Unser Wunsch und unser Gebet sind, dass auch dieses Jahr, wie die Jahre zuvor, bis zum Jahresende der bestehende Fehlbetrag ausgeglichen werden kann. An dieser Stelle wieder ganz herzlichen Dank allen unseren treuen Spendern.



## Renovierungsarbeiten

Mit grosser Freude blicken wir auf die zunehmende Verschönerung unserer Räumlichkeiten. Dank zweckgebundener Spenden konnten wir auch dieses Jahr wieder Renovationsarbeiten am Mühlestiegrain vornehmen. So wurden die schon sehr altersschwachen und ausgebleichten Sonnenstoren durch farbenfrohe ersetzt, und der Bibliothekskorridor erstrahlt in neuem Glanz (eigentlich glänzt es nicht so sehr, aber ein neuer Bodenbelag und neue Regale geben diesem Bereich nun einen frischen und sauberen Charakter). Besuchen Sie uns doch wieder einmal und überzeugen Sie sich selbst vom freundlichen Ambiente an der STH Basel. Einmal mehr ein herzliches Dankeschön unseren Gönnern und Spendern!

## Auf Luthers Spuren

Voller Vorfreude traten wir am Palmsonntag, den 13. April, unsere fünftägige Studienreise in den Osten Deutschlands an. Eng eingepfercht in unserem altbewährten STH-Büsli erreichten wir nach sechsstündiger Fahrt wohlbehalten Erfurt. Wir wurden von unserem Kirchengeschichtsdozenten und Lutherkenner Prof. Sven Grosse begleitet.



Silas Wohler, Student im Master-Programm

Am folgenden Tag besuchten wir als erste Etappe das Kloster, an dessen Tür Martin Luther um 1505 angeklopft hatte, um sich in den Mönchsorden der Augustiner aufnehmen zu lassen. Es war inspirierend, die Grabplatte in der Klosterkirche zu betrachten bzw. zu berühren, auf der Luther einst gelegen hatte, um sich in einem erbitterten Busskampf zur Gottesliebe emporzuschwingen. In der Klosterbibliothek gab es ein weiteres Highlight: Den ältesten noch erhaltenen handschriftlichen Lutherbrief. Hierauf trafen wir noch Martin Luther persönlich, ähm... eigentlich war es der Stadtführer, der uns so verkleidet durch die Altstadt führte.



Im Lutherkeller



Lutherstatue in Wittenberg

Am nächsten Tag rüsteten wir uns für einen weiteren historischen Leckerbissen: Die Lutherstadt Wittenberg. Aufgrund von Renovationsarbeiten für das Reformationsjubiläum 2017 war die berühmte Schlosskirche leider in einen Gerüstmantel gewickelt. Im Innern befinden sich die Gräber von Luther und seinem Freund Melanchthon. Es war ein ungewöhnliches Gefühl, am Grab solcher Berühmtheiten zu stehen. Was sie wohl zum Zustand unserer



In dieser Stube hat Luther das NT übersetzt

heutigen Kirche sagen würden? Draussen angekommen, wurden wir von «Katharina von Bora» begrüsst, die uns durchs Städtchen führte. Nach dem Besuch in der Bibliothek des evangelischen Predigerseminars, wo wir eine der ersten Übersetzungen des Neuen Testaments bestaunen konnten, das sog. Septembertestament, besuchten wir das Luthermuseum, das im ehemaligen Kloster und Wohnhaus des Reformators untergebracht ist. Nachdem wir viele Informationen erhalten hatten, durften wir Einblick in den Alltag Luthers nehmen. Wir konnten im Klostergarten spazieren, wo der

Reformator einst Melonen angepflanzt hatte, den Bierkeller besichtigen und sogar einen Blick auf sein Klo werfen. Einen besonderen Eindruck hinterliess der Speisesaal, wo der Doktor der Theologie seine berühmten Tischreden gehalten hatte. Der Raum enthält zahlreiche Gravuren von Besuchern, welche mit der Pfarrfamilie zu Tische gesessen hatten, wie z. B. der russische Zar.



Wartburg

Der Höhepunkt unserer Reise bildete wohl die Exkursion nach Eisenach, wo Luthers Zufluchtsort, die Wartburg, liegt. Der Reformator hatte dort als Junker Jörg in nur 11 Wochen das Neue Testament übersetzt. Der geschichtsträchtige Raum übte auf uns Theologiestudenten eine besondere Faszination aus. Nach einem typisch thüringischen Mittagessen ging's weiter nach Bad Frankenhausen, wo wir das Panorama Museum besuchten. Es enthält ein gewaltiges Panorama des Malers Werner Tübke über den Bauernkrieg. Mit einer Fläche von 1722 m<sup>2</sup> zählt es zu den größten Tafelbildern der Welt. Es war spannend zu sehen, wie gerade die reformatorische Randfigur Thomas Müntzer in der marxistischen Geschichtsschreibung zum Helden emporstilisiert worden war. Dieser letzte Reisetag wurde mit einem feinen Abendessen abgerundet. Da wir immer noch in den Spuren des grossen Reformators wandelten, konnte dafür wohl kein Ort passender sein als der Lutherkeller in Erfurt. Professor Grosse genoss den Abend besonders, weshalb er uns Kommilitonen mit mittelalterlichen Namen ehrte. So wurde aus einem Lysander schnell ein Klingsor und aus einem Michael ein Heinrich von Offerdingen. Gemäss seiner Vorliebe für die lateinische Sprache wurde der Dozent von uns Studierenden respektvoll Prof. Magnus genannt. Mit einem feierlichen Segen wurde dieser ereignisreiche Tag beendet. Um viele Eindrücke reicher, sowohl historischer, theologischer wie auch gemeinschaftlicher Art, traten wir unsere Heimfahrt an.



Prof. Dr. Armin Mauerhofer  
Professor für Praktische Theologie

## «Ansprechende Bibelauslegung»

Rückblick auf ein Seminar an der STH Basel

Prof. Dr. Jacob Thiessen und Prof. Dr. Armin Mauerhofer führten an der STH Basel im Mai und Juni 2014 an fünf Samstagen ein Seminar zum Thema «Ansprechende Bibelauslegung» für vollamtliche und ehrenamtliche Verkündiger durch. Zur Freude der Veranstalter haben 24 Personen dieses Seminar besucht.



Am ersten Samstag entfaltete Jacob Thiessen Grundüberlegungen im Blick auf den Umgang mit der Bibel (Hermeneutik). Er zeigte zunächst, welche Grundvoraussetzungen für das Verständnis der Bibel zu beachten sind. Weiter wies er darauf hin, wie wichtig die Bibelübersetzung für die Auslegung der Bibel ist. Am zweiten Samstag ging er auf die einzelnen Schritte ein, die bei der Auslegung eines Textes

zu berücksichtigen sind (Exegese). Er machte deutlich, wie wichtig es ist, dass wir bei der Auslegung den vorliegenden Text heilsgeschichtlich richtig einordnen. Er ging weiter darauf ein, was bei einer gründlichen Auslegung des Textes zu beachten ist. Besonders beachtenswert ist auch der Kontext, in dem der auszulegende Text steht.

Armin Mauerhofer zeigte dann, wie man ganz praktisch mit Hilfe der Ergebnisse der Exegese eine Predigt oder Andacht ausarbeitet. Zunächst sollten die Aussagen des Textes gründlich – den Hörern angepasst und klar gegliedert – ausgeführt werden. Zu einer gründlichen Entfaltung des Textes gehört, dass die wichtigsten Begriffe im vorgegebenen Text gut erklärt werden. Weiter soll vom Text die Brücke in den Alltag der Hörer geschlagen werden. Es sollte aufgezeigt werden, wie die Aussagen des Textes ganz praktisch umgesetzt werden können. Gerade bei dieser praktischen Umsetzung des göttlichen Wortes brauchen wir die Hilfe Jesu. Wir schaffen es nicht aus eigener Kraft. Deshalb ist im Blick auf die Anwendung eines biblischen Textes die christozentrische Ausrichtung unerlässlich. Am vierten Samstag führte er aus, was beim Halten der Predigt oder Andacht zu beachten ist. Er entfaltete einige Gedanken zum Gebrauch der Stimme und zeigte auch, wie wichtig die Körperhaltung, die Gestik, die Mimik und der Augenkontakt mit den Hörern ist. Nur dann werden die Hörer von der Botschaft innerlich bewegt, wenn der Verkündiger die biblische Botschaft mit Begeisterung weitergibt.

Am fünften und letzten Samstag hielten zehn Teilnehmer dieses Seminars, die sich freiwillig gemeldet hatten und in zwei Gruppen eingeteilt wurden, eine Kurzbotschaft. Nach jeder Andacht wurde diese besprochen, wobei sich auch diejenigen Personen des Seminars beteiligten, die keine Andacht hielten. Durch das Besprechen dieser Botschaften konnte das Gelehrte vertieft werden.

Eine grosse Freude waren auch die vielen positiven Rückmeldungen. Das Seminar soll daher in Zukunft wieder angeboten werden, voraussichtlich im Herbst 2015 oder im Frühjahr 2016.

## Das sagen die Teilnehmer

David Hirschi, FEG Wetzikon



An diesen Tagen habe ich so viele grundlegende und praktische Werkzeuge erhalten, dass ich für unsere Jugendarbeit nachhaltig davon zehren kann. Ohne es zu merken, stand ich in der Gefahr, nicht die gründlich erarbeitete biblische Wahrheit, sondern meine oberflächlichen eigenen Gedanken zu verkünden. Das Seminar hat mich einen wesentlichen Schritt vorwärts gebracht. Heute suche ich ganz neu Gottes ewige Wahrheit durch eine fundierte Auslegung der Bibel sowie die Erbauung der Teenies in einer Verkündigung, die Gott ehrt und Jesus im Zentrum hat. Das Seminar gibt Hunger nach einer Fortsetzung.

Stefan Kunz, FEG Uetikon



Die Referenten verstanden es zuerst einmal, Freude am «tiefer Schürfen» zu vermitteln. Die vermittelten Werkzeuge führen zu einem vollständigeren Textverständnis und sind so zuerst einmal ein grosser persönlicher Gewinn. Die vorgestellte systematische Erarbeitung und der Bewertungsraster ermöglichen es Zuhörern, einer derart aufgebauten Predigt gut zu folgen. Zudem erleichtern sie eine fokussierte Vorbereitung. Sie sind eine gute Unterstützung, um der persönlichen Verantwortung gerecht zu werden. Die freiwillige Probeandacht war eine intensive praktische Umsetzung, und das anschliessende Feedback war ein ehrlicher Spiegel mit umsetzbaren Verbesserungsvorschlägen.

Nebst aller Theorie und Praxis war auch der persönliche Austausch mit beiden Referenten und Kursteilnehmern aus unterschiedlichsten Gemeinden sehr wertvoll und prägend.



## Absolventen-Portrait



Richard Moosheer  
STH-Absolvent 1980

## Gott handelt in Österreich

Ich studierte in den Anfangsjahren der STH Basel, an der damaligen FETA, von 1975-1980 und habe in dieser Zeit viele Situationen erlebt, die typisch waren für ein junges Institut. Das ist nicht ohne Bedeutung für das, was ich heute tun darf: Ich leite als Rektor eine junge theologische Akademie, die Evangelikale Akademie Österreich (EVAK) im Missionsland Österreich. Dabei waren natürlich nicht nur Anfangserfahrungen prägend. Viel wichtiger waren die Prägungen in der Schrifthaltung und die umfassende bibeltreue Theologie, die ich an der STH Basel lernen durfte.



Freie Evangelische Gemeinde Klagenfurt, 1984

Mein Weg führte in die Missionsarbeit nach Österreich. Vor 34 Jahren war Österreich noch ein geistlich bitterarmes Missionsland, in dem viele Missionare aus aller Welt arbeiteten, beinahe von null weg. Die Gegenreformation hatte in Österreich einen geistlichen Kahl-schlag verursacht.



Einige Studenten und Absolventen am zehnten Jahresjubiläum der EVAK (15. Juni 2014)

Anfänglich stand ich in klassischer Missions- und Gemeindeaufbauarbeit in der kleinen Freien Evangelischen Gemeinde Klagenfurt. Hier konnte ich wichtige Erfahrungen aus dem Alltag der Gemeindegemeinschaft sammeln, die unabhängig sind in Hinblick auf eine zukünftige akademische Lehrtätigkeit. Die Gemeinde bestand damals aus zwei bis drei älteren Ehepaaren und einigen Teenagern. Ich begann mit einem Jüngerschaftstraining. Die Ausrüstung der Geschwister für ihren Dienst (vgl. Eph 4,12) war mir von Anfang an wichtig.

Das hat mich bald zu BAO (Biblische Ausbildung am Ort) geführt, einem Ausbildungsprogramm für Mitarbeiter und Leiter in der Gemeinde (Church Based Training), das in den frühen Achtzigerjahren in Österreich entwickelt wurde. Ich begann mitzuarbeiten, wurde 1989 halbezeitig für diese Arbeit freigestellt und kam dann mit meiner Familie 1990 in den Grossraum Wien, um BAO als Studienleiter weiter zu entwickeln. Daneben beteiligte ich mich halbezeitig an der Gründung einer Gemeinde westlich von Wien – aktive Mitarbeit in einer Gemeindegemeinschaft war weiterhin wichtig, um wirklich aus den Bedürfnissen der Gemeindegemeinschaft heraus das Ausbildungsprogramm zu gestalten.

Um die Jahrtausendwende erkannten wir bei BAO zusammen mit einigen qualifizierten Leitern im Bund Evangelikaler Gemeinden (BEG), dass wir in Österreich eine tiefere theologische



Akkreditierung durch die EAA 2013, hier bei der Unterzeichnung des Dokuments



EVAK-Studenten

Ausbildung brauchen, als sie BAO bieten konnte, vor allem für zukünftige Teil- und Vollzeitler (Pastoren) im Lande. Wir hatten festgestellt, dass nur etwa einer von vier Österreichern, die im Ausland Theologie studieren, wieder nach Österreich zurückkommen. Dies ist eine schwierige Situation für die österreichischen Gemein-

den, die zwar bis heute oft noch von Missionaren betreut werden, die aber in Zukunft eindeutig österreichische Pastoren brauchen, auch weil viele der langjährig tätigen Missionare nun bald in Pension gehen.

So gründeten wir 2004 mit nur 6 Studierenden und bescheidensten Mitteln die Evangelikale Akademie Österreich (EVAK) – der HERR hat gewaltige Wunder getan, dass ein solches Institut möglich geworden ist.

Heute dürfen wir bereits auf zehn reich gesegnete Jahre zurückblicken. Die EVAK hat inzwischen einen hervorragenden Dozentenstock (viele von ihnen STH-Absolventen!), einige Absolventen auf Bachelor- und Masterniveau, momentan 29 Diplomstudenten, 23 Gaststudenten und jährlich etwa 100 Gasthörer. Wir haben in der Edition EVAK bereits zwei Publikationen veröffentlicht und konnten die Akkreditierung unseres Diplom III auf Bachelor-niveau durch die European Evangelical Accrediting Association (EEAA) erreichen.



V.l.n.r.: Eric McCauley, Dekan; Kai Soltau, verantwortlich für den Bereich «Biblische Studien»; Richard Moosheer, Rektor; Jonathan Mauerhofer, verantwortlich für den Bereich «Theologische Studien»; Armin Wunderli, verantwortlich für den Bereich «Praktische Theologie»

Wer die Situation im Missionsland Österreich kennt, der kann nur staunen und Gott die Ehre geben für das, was ER mit der EVAK getan hat.

Unser dringendes Gebet ist, dass sich junge Österreicher und Österreicherinnen für einen Dienst in der großen Ernte in Österreich berufen lassen und dass sie das Angebot einer seriösen, auf die Gemeindepraxis ausgerichteten Ausbildung an der EVAK nutzen.





Prof. Dr. Sven Grosse  
Professor für Historische und Systematische Theologie

## «Radical Orthodoxy» – Eine christliche Alternative zum Säkularismus

Eine Tagung an der STH Basel am 6.12.2014

Ein Anliegen der STH Basel ist es, auf der Grundlage der Bibel der fortschreitenden Entchristlichung, der «Säkularisierung», entgegenzuwirken. Dazu ist ein umfassendes Durchdenken der modernen Welt nötig. Säkularisierung ist nicht nur etwas, was innerhalb der Theologie (etwa in der Bibelkritik), sondern in jedes Stück unseres Lebens eindringt: Wie die Gesellschaft gestaltet wird, wie man Wissenschaft betreibt, wo und weshalb man überhaupt «Religion» – und damit dem Christentum – einen Raum in unserem Leben gestattet. Im deutschen Sprachraum nimmt man weithin die Säkularisierung als ein unabänderliches Schicksal hin und versucht, Christentum «unter den Bedingungen der Neuzeit» zu denken und zu gestalten, d. h. ein angepasstes Christentum zu vertreten. Völlig anders ist das im englischen Sprachraum. Hier findet ein geistiger Kampf statt, und hier werden auch Alternativen zur Säkularisierung diskutiert. Ein besonders stark beachteter Vorschlag ist dabei die «Radical Orthodoxy»-Theologie, die in den 1990-er Jahren von John Milbank begründet wurde. Der Name besagt «radikale Rechtgläubigkeit» – konsequentes christliches Denken, das alle Lebensbereiche betrifft und nicht bereit ist, sich dem Säkularismus anzupassen.

Wir wollen die Diskussion im deutschen Sprachraum aufgreifen, um ein gemeinsames Nachdenken anzustoßen, wie von der Bibel als der Grundlage des christlichen Glaubens aus eine Erneuerung des Denkens und Lebens in der gesamten Gesellschaft zustande kommt. Prof. Harald Seibert, Professor für Philosophie und Religionswissenschaft, und Prof. Sven Grosse, Professor für Historische und Systematische Theologie, veranstalten dazu eine Tagung, für die sie John Milbank und Adrian Pabst, einen jüngeren Vertreter der «Radical Orthodoxy», eingeladen haben. Die Diskussion ist offen für alle, die mit Ernst über eine christliche Erneuerung von Wissenschaft und Gesellschaft nachdenken wollen.

**Radical Orthodoxy**

Eine christliche Alternative zum Säkularismus  
A Christian Alternative to Secularism

Studientag  
6. Dezember 2014

Die Tagung wird von der Thyssen-Stiftung gesponsert. Ein Tagungsband ist geplant. Der Vortrag von John Milbank wird auf Englisch gehalten, die anderen auf Deutsch. Die Diskussionssprache ist Englisch.





STH-Terminvorschau

## Gemeinde-Einsätze u. a.

**Siebten SZ, 5. Oktober 2014, 10:00**  
Studierendeneinsatz, Gottesdienst  
Freie Evangelische Gemeinde March  
Predigt: Dr. Stefan Schweyer

**Malmsheim (D), 11. –12. Oktober 2014**  
Evangelische Kirchengemeinde  
Israel-Vortrag und Gottesdienst  
Predigt: Prof. Dr. Jacob Thiessen

**Wilten SZ, 12. Oktober 2014, 10:00**  
Studierendeneinsatz, Gottesdienst  
Freie Evangelische Gemeinde Höfe  
Predigt: Dr. Stefan Schweyer

**Steffisburg BE, 12. Oktober 2014, 09:45**  
Studierendeneinsatz Gottesdienst  
Freie Missionsgemeinde Thun-Steffisburg  
Predigt: Prof. Dr. Harald Seubert

**Fällanden ZH, 19. Oktober 2014, 10:00**  
Studierendeneinsatz, Gottesdienst  
Freie Evangelische Gemeinde  
Predigt: Daniel Mühlethaler

**Berg TG, 2. November 2014, 09:30**  
Studierendeneinsatz, Gottesdienst  
Evangelische Kirchengemeinde  
Predigt: Prof. Dr. Armin Sierszyn

## Dies Academicus 2014

**Sonntag, 28. September 2014**  
Eröffnungsfeier des 45. Studienjahres der  
STH Basel und feierliche Verabschiedung der  
Absolventinnen und Absolventen

## Schnupperstudententag

**Samstag, den 15. November 2014**  
**«Was heisst Theologie studieren?»**  
Detailliertes Programm, Informationen und An-  
meldung: [www.sthbasel.ch/schnupperstudententag](http://www.sthbasel.ch/schnupperstudententag)

## Adventsfeier

**Freitag, den 5. Dezember 2014, 14:30**  
Kennenlernen der neu immatrikulierten  
Studierenden

## Tagung «Radical Orthodoxy»

**Samstag, den 6. Dezember 2014**  
Detailliertes Programm, Informationen und An-  
meldung: [www.sthbasel.ch/forschen/tagungen](http://www.sthbasel.ch/forschen/tagungen)